



Udo Rettberg - Publizist / Journalist

Es will merr net in mein Kopp enei - wie kann nor e Mensch net von Frankfurt sein – 11

Der Knaller. Das Schließfächer-Museum

Ein Gerücht geht um in Frankfurt: Vertreter der VGF an der Hauptwache sagen, es mangle hier in der stark pulsierenden B-Ebene an Sicherheit. Konkret also an über Recht und Anstand wachende Polizistinnen und Polizisten. Andere sagen, die Interessen der Menschen - vor allem der Besucher und Gäste – würden Verantwortliche im Rathaus eher wenig interessieren. Und Dritte sagen, Frankfurt werde künftig noch interessanter, wenn man die in der Stadt herrschende Museums-Manie am bereits brodelnden Siedepunkt noch weiter auf die Spitze treibe.



Glänzend, fast ohne Kratzer und gut gereinigt: B-Ebene-Schließfach-Gedenkstätte in „Mainhattan“.
Foto: Udo Rettberg

Glaubt man Hessens Regierungschef Volker Bouffier (dem von Äääääntschie bei einem Event in Kassel zuletzt über alle Maßen gelobten Wahlkämpfer), dann gibt es heute so viele Polizisten wie noch nie. Wir leben in einer Demokratie. Jeder darf (im Rahmen der demokratischen Regeln) halt sagen was er möchte. Als Verschwörungstheoretiker habe ich bereits vor Jahren eine Aufstockung des „Exekutiven-Heers“ ange-

kündigt. Worum aber geht es bei der Story mit Blick auf Frankfurt denn eigentlich?

Das von eifrigen und freundlichen Vertretern der VG-Verkehrsgesellschaft vorgebrachte Argument eines generellen Mangels an Polizisten führt zum neuesten (bislang indes noch unbestätigten) Gerücht. In der B-Ebene soll demnächst ein Museum entstehen – ein weiteres Museum. Obwohl

- ich glaube eher, dass der Umbau „nur“ in einer Gedenkstätte enden wird. Dann können sie in Frankfurt jener Zeit gedenken, in der noch Anstand, Recht und Sicherheit herrschten. Und wohl auch jener Zeit, als die Interessen und Wünsche der Bürger noch Gewicht hatten. Man weiß: Frankfurter sind Nostalgiker. „Fanta-Sie oder Cola-Du“, fragt mich ein Freund, der mir eine witzig-komische Ader unterstellt.



Aha – Polizisten sind schwer beschäftigt. Foto: Udo Rettberg

Was ist geschehen? Die in der B-Ebene seit längerem nicht mehr funktionierenden (weil von oberer Stelle angeblich wegen des existierenden Polizei-Mangels stillgelegten) Schließfächer machen ihrem Namen alle Ehre – sie sind seit längerem schlussendlich inhaltsfrei geschlossen und können ihrer eigentlich zgedachten Aufgabe nicht mehr gerecht werden.

Und wenn Dinge und Einrichtungen ihren eigentlichen Zweck nicht mehr erfüllen können, so heißt es bei den Johann-Wolfgang-Nachfahren, bestehe doch die Möglichkeit, aus dem „Nutzlosen“ ein weiteres Museum oder eine neue Gedenkstätte in der „Stadt der Muse“ zu errichten. Museen gibt's hier in Südhessens Metro-

pole schließlich bereits en masse. Erste Namens-Vorschläge für das geplante Museum bzw für die Gedenkstätte existieren bereits: „Goethe-Schließfach-Museum“ oder „Main-Locker-Museum“ – der Phantasie sind kaum Grenzen gesetzt.

Dass sich die Bahn - also die Deutsche Bahn AG, die auch in Frankfurt reichlich vertreten ist - diesem angeblichen Plan der Frankfurter Stadtväter und -mütter vielleicht anschließen will, überrascht nicht wirklich. Richtig ist, dass viele DB-Waggontüren zuletzt geschlossen blieben. Doch nicht nur das - auch die meisten Schließfächer am lebhaften Hauptbahnhof in Goethe-City sind meist funktionslos - spricht defekt. Tagtäglich müssen daher tausende von Reisenden ihr Gepäck mit eigener Körperkraft durch die Stadt zerrren, weil Teile der Anlagen am Hbf defekt sind.



In einem historischen Stadium: DB-Schließfächer am Frankfurter Hauptbahnhof. Foto: Udo Rettberg

Da Frankfurt in weiten Teilen noch in der Vergangenheit lebt, reicht der Blick der Verantwortlichen oft weit zurück in die Historie. Museen sind der geeignete Ort für die kritische Auseinandersetzung mit dem

Gestern, der Historie also. Vor wenigen Monaten haben sie den Bürgern hier mit dem „Historischen Museum“ nicht nur das älteste, sondern (per Neubau) zugleich das neueste Museum zur Verfügung gestellt – für Umbaukosten von immerhin mehr als 50 Mio. €. Man hat’s ja einerseits schließlich und will andererseits den staatlichen Bildungsauftrag erfüllen. Denn Museen haben als „Heiligtum der Musen“ durchaus ihre Berechtigung.



Das Historische Museum in Frankfurt. Foto: Udo Rettberg

Nur wenige Kommunen zeigen das so nachdrücklich wie die Stadt am Main. Als Beweis gilt dabei die Existenz des weltbekannten „Museumsufers“. Denn die Aufgabe und das Ziel von Museen besteht wohl darin, materielle und auch immaterielle Zeugnisse und Unikate des Gesterns aufzubewahren und bis weit hinein in die ferne Zukunft den Bürgern zugänglich zu machen. Nostalgie hat anscheinend Zukunft.

Was aber haben wohl Museen auf der einen und das Fußball-Business auf der anderen Seite in diesen sehr interessanten und bewegten Zeiten (gerade in Frankfurt) gemeinsam? Diese Frage hat nach dem vergangenen Wochenende durchaus seine Berechtigung. Denn hier in Frankfurt gibt es auch - und viele Beobachter mögen das noch gar nicht wissen – auch ein Sport-Museum, nämlich das durchaus gut

besuchte Eintracht-Museum in der zuletzt oft bebenden Commerzbank-Arena.

Und exakt hier ist jetzt ein Trikot von Eintracht-Torjäger Luka Jovic zu finden; der beim jüngsten Treffen der Eintracht gegen die Un-Fortuna aus Düsseldorf fünf Buden „gemacht“ hat, das runde Etwas also fünf Mal im Tornetz versenkt hat. Sehr beeindruckend – Gratulation / Glückwunsch. Die Adlerträger sorgen also aktuell auch wegen ihrer Präsenz in internationalen Spielen für viel Gesprächsstoff. Ähnlich wie der Dekaden-Klassen-Primus, der FC Bayern aus München. Allerdings: Die Eintracht erscheint sehr positiv in der breiten Öffentlichkeit – im Gegenteil zum FCB.

Das Heiligtum der Fußball-Muse

Die Unternehmensbosse von der Säbener Straße legten zuletzt im Rahmen einer Pressekonferenz einen wenig rühmlichen Auftritt hin. Das Ganze war schon etwas peinlich und bringt den Fußball als die „schönste Nebensache der Welt“ arg in Verruf. Ja, ja – ich weiß. Jetzt werden meine Freunde und Kumpel wegen der Nutzung des Wortes „Nebensache“ wieder über mich herziehen; denn ich habe bereits vor rund zwanzig Jahren prognostiziert, dass Sport (und vor allem Fußball) in Kürze (!!!) zur dynamischsten Wirtschaftsbranche der Welt überhaupt werden dürfte. Den Fußballsport gibt’s nur noch in den ganz unteren Ligen – der „Sport“ ist dem „Money“ zum Opfer gefallen.

Die Welt ist auf dem besten Wege zu „Fußball total“. Dass die Eintracht in diesem Kontext zuletzt viele positive Schlagzeilen geliefert hat, hören sie in „Mainhattan“ und darüber hinaus auch in der Region gerne – sehr gerne sogar. „Fußball ist unser Leben – der König Fußball regiert die Welt – mit viel Geld...“ Aber nur solange wie die Fans das alles mitmachen...

Das Morgen

Schub für die Phantasie von gestern

Museen verbinden das Vergangene mit der Gegenwart und leiten auf diese Art und Weise auch ein Stück in die Zukunft. Was aber – so fragen sich viele Menschen - wird die Zukunft wohl bringen? Zur Beantwortung dieser Frage benötigen wir heute eine Menge Phantasie. Ja, das waren noch Zeiten, als wir auf der geliebten Einkaufsstraße Zeil bei Kaufhof, Karstadt oder C&A shoppen gingen, und volle Einkaufstüten in den nahe gelegenen Schließfächern verstauten, um uns nicht durch stark alloohoolisierte und respektlos agierende Menschen - nicht unbedingt aus anderen Kulturkreisen stammend – anmachen und bestehlen zu lassen.

Klar, vieles spricht dafür, dass die weiblichen Teile der Familie in einigen Jahren an Samstagen nur noch zum Kaffeetrinken und zum Kuchenessen oder zum Sightseeing nach Frankfurt auf die Zeil gehen. Der meist männliche Teil wird sich dann an Euroliga-Spieltagen auf den Weg in die Commerzbank-Arena machen, um der Eintracht zu huldigen, die bis dahin - inspiriert von ihrem Werbepartner Deutsche Börse AG - als Fußball-Aktiengesellschaft sportlich und wirtschaftlich von sich reden machen wird – in Gesamteuropa. Familien können dann also die unzähligen vielen Facetten der Kulturstadt Frankfurt erleben.

Die Last des Shoppings überlassen wir dann anderen, z.B. den Herren und Frauen Amazon und Google. Dann werden die unzähligen Museen – unter anderem auch das Schließfächer-Museum - dem besonderen historischen Anspruch gerecht. Also der Erinnerung an die „guten alten Zeiten“, die wir dann in Zukunft möglicherweise zwar noch als „so alt“ aber vielleicht nicht mehr als „so gut“ empfinden werden. Der Mensch – das intelligenteste aller Lebewesen.....

Klingelingeling aufwachen. Nicht erschrecken; denn das Heute ist zurück --- mit all seinen Ekligkeiten und Grässlichkeiten - aber eben auch mit viel Charisma und allem verfügbaren Schönen. Augen auf: In Frankfurts Museen finden Nostalgiker das Unbekannte, das Gigantische, das Reizvolle. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.....